

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **10 (1905-1906)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ist, war so gar nicht „fürschützig“ aufgelegt. Da durften die Lehrerinnen wohl nicht die Initiative ergreifen, um so weniger als in letzter Zeit mancherorts für das I. und II. Schuljahr der Zählrahmen Schneider-Buus angeschafft wurde. Sobald dürfen wir doch nicht mit einem Lehrmittel abfahren!

Wir wünschen aber dem Knupschen Zählrahmen um der guten Sache willen eine rasche Verbreitung und von den Behörden viel Entgegenkommen. Wir können allen Kollegen und Kolleginnen, die intensiv an der Zahlenversinnlichungs-idee mitarbeiten, nur empfehlen, sich mit diesem Lehrmittel näher bekannt zu machen. Insonderheit wird der Unterricht bei den Schwachbegabten dadurch gewinnen. Durch Versand von Gratisprospekten und Abhaltung von Probelektionen ist Herr Knup stets bereit, die gewünschten Aufklärungen zu geben. In nächster Zeit wird auch im Verlag Kaiser eine vom Erfinder verfasste Anleitung zur Handhabung der Maschine erscheinen, sowie auch eine Maschine mit nur einem Hunderter.

—g—

Schweizerischer Lehrerinnen-Verein.

Vorstandssitzung Samstag den 1. September 1906, nachmittags 4^{1/2} Uhr, im Frauenrestaurant in Bern.

Mit Entschuldigung abwesend Frl. F. Schmid-Bern.

Protokollauszug:

Baukommission. Die Präsidentin teilt mit, dass von den an der Generalversammlung in St. Gallen gewählten Mitgliedern die Wahl angenommen haben: in offener Sitzung Frl. E. Zehnder-St. Gallen, Frl. Dr. Graf und Frl. E. Stauffer-Bern, durch schriftliche Zustimmung: Frau Spalinger-Zürich, Frl. Flühmann-Aarau. Die Sektion Basel hat als Delegierte in die Baukommission gewählt: Frl. Antonie Hemann, von welcher eine schriftliche Zusage vorliegt. Frl. Stettler-Bern dagegen lehnt eine Wahl entschieden ab, an ihrer Stelle wird Frl. Rosa Pulver, II. Schriftführerin, gebeten, in der Baukommission mitzuwirken. Die erste Sitzung soll am 23. September in Olten stattfinden.

Unterstützungen. Einer Lehrerin, welcher eine Kur in Heiligenschwendi ärztlich verordnet wurde, hat das Bureau einen Beitrag an die Kosten von Fr. 100.— ausgerichtet. Ein anderes Mitglied weilte zu einer Sommer- und Winterkur in Graubünden und erhielt vom Bureau einen Beitrag von Fr. 150.—. Beide Unterstützungen werden vom Vorstand genehmigt.

Neue Unterstützungsfälle lagen 2 vor, die mit Fr. 150.— und Fr. 100.— bedacht wurden.

Die Kassiererin wird angewiesen, den in St. Gallen beschlossenen Beitrag von Fr. 400.— an die Witwen- und Waisenkasse des Schweizer. Lehrervereins abzusenden.

Es wird mitgeteilt, dass die zwei erkrankten Mitglieder, welchen in der letzten Sitzung Unterstützungen zuerkannt worden sind, durch den Tod von ihren Leiden erlöst wurden.

Schenkung. Fräulein Adèle Maccuard in Bern, ausserordentliches Vereinsmitglied, hat unserm zukünftigen Lehrerinnenheim eine Gabe von Fr. 300.— gestiftet, die bereits durch das Bureau verdankt worden ist.

Aufnahmen. Es haben sich zum Eintritt in den Verein angemeldet und sind als ordentliche Mitglieder aufgenommen worden:

Frl. Berta Häuptli, Lehrerin in Biberstein; Frl. Mathilde Jehle, Lehrerin in Rheinfelden; Frl. Blandine Erdin, Lehrerin in Kaisten; Frl. Emilie Schlatter, Bezirkslehrerin in Lenzburg; Frl. Emma Stephani, Lehrerin in Aarau (die vier letztern Sektion Aargau); Frl. Emma Ducart, Lehrerin in Bern; Frl. Johanna Gerber, Lehrerin in Bern; Frl. Jungen, Lehrerin in Bern; Frl. Kächler, Lehrerin in Bern; Frl. Marie Liechti, Lehrerin in Galizien; Frl. Emma Grimm, Lehrerin in Bern; Frl. Pauli, Arbeitslehrerin in Bern; Frl. Marie von Gunten, Arbeitslehrerin in Bern; Frl. Mathilde Kunz, Arbeitslehrerin in Bern; Frl. Elise Schneeberger, Arbeitslehrerin in Bern; Frl. Anna Schneeberger, Arbeitslehrerin in Bern; Frl. Klara Frei, Arbeitslehrerin in St. Fiden-St. Gallen; Frl. Anna von Rodt, Lehrerin in Bern; Frl. Heim, Lehrerin in Wilderswil-Interlaken; Frau Sterchi-Meng, Lehrerin in Wilderswil; Frl. Zimmermann, Lehrerin in Bönigen; Frau Wyssen, Lehrerin in Moos-Schwarzenburg; Frau R. Gehrig-Burri, Lehrerin in Steinenbrünnen; Frl. Frieda Ällig, Lehrerin in Steinenbrünnen; Frl. R. Maybach, Lehrerin in Schwarzenburg; Frl. M. Blank, Lehrerin in Schwarzenburg; Frl. Hanna Lüthy, Lehrerin in Schwarzenburg.

Mitteilungen. Frl. C. Salvisberg, Lehrerin in Zumholz-Schwarzenburg (Bern), teilt mit, dass sich 11 Lehrerinnen am 27. August zu einer Sektion *Schwarzenburg* vereinigt haben. Der Vorstand begrüsst diese jüngste Sektion aufs herzlichste und sendet seine Glückwünsche zu fröhlichem Wachsen und Gedeihen mit dem Rate, durch Einladung örtlich benachbarter Mitglieder die Sektion Schwarzenburg auf einen zahlreichern Bestand zu bringen.

Die städtische Finanzdirektion in Bern teilt mit, dass bei der Hauptrevision der Grundsteuerschätzungen pro 1906 unser Bauplatz von Fr. 4200 alter auf Fr. 18,000 neuer Grundsteuerschätzung taxiert worden sei, was einen vermehrten Grundsteuerbeitrag zur Folge haben wird. Das Bureau fand die Erhöhung gerechtfertigt, weshalb von einer Reklamation Abstand genommen wurde. Der Vorstand gibt dazu seine Genehmigung.

Als Abgeordnete an die Hauptversammlung des Bundes Schweiz. Frauenvereine am 27./28. Oktober in Lausanne werden bestimmt: Frl. J. Hollenweger-Zürich, Frl. R. Preiswerk-Basel. Sie werden angewiesen, den gegenwärtigen Vorstand bestätigen zu helfen und dem Vorschlag „das Bundesjahr läuft vom 1. Oktober bis 30. September“ zuzustimmen.

Dagegen kann sich der Vorstand mit dem Antrag der *Union für Frauenbestrebungen in Zürich* nicht einverstanden erklären: „Der Bund Schweiz. Frauenvereine beschliesst, dass künftighin die Vereine gehalten werden sollen, an den Generalversammlungen kurzen Bericht über ihre Tätigkeit abzulegen.“

Wenn nach dem Antrag der *Union für Frauenbestrebungen in Zürich* die Berichterstattung nur von je einem Drittel der dem Bunde angehörenden Vereine gefordert und jeder Rednerin nur 5 Minuten Redezeit gestattet wird, so verlängert diese Neuerung die Verhandlungen beträchtlich, und der Vorstand findet, das Programm der Generalversammlung sei stets reichlich bemessen. Unseren Delegierten wird aufgetragen, die verneinende Antwort unseres Vorstandes zu vertreten.

Von dem Referat von Frl. Wohnlich-St. Gallen über das *Mannheimer-System* wurde ein Abdruck aus der „Lehrerinnenzeitung“ von 1000 Exemplaren angefertigt. Den Sektionen werden in nächster Zeit eine Anzahl davon zugehen

mit der Bitte, dieselben in geschlossenem Kuvert an die zuständigen Behörden, wie Schulinspektoren, Präsidenten der Schulpflegen oder -Kommissionen, Pfarrherren, sowie der Lehrerschaft, zu versenden, die sich um diese Frage interessieren könnten.

Schluss 7¹/₂ Uhr.

Die Präsidentin: *E. Graf.*

Die I. Schriftführerin: *E. Stauffer.*

† **Barbara Georgi.**

Als die Vereinigung für die Mädchenfortbildungsschule in den ersten Tagen des Märzmonates eine Versammlung in Unter-Wetzikon abhielt, da wohnte auch unsere liebe Kollegin Fräulein Barbara Georgi mit regem Interesse den Verhandlungen bei. Im engern Kreise von Kolleginnen, die sich des Wiedersehens freuten, gestand sie uns, dass ein Herzleiden schon seit längerer Zeit ihr die Schularbeit erschwere. Freundschaftliche Bitten, diese unverzüglich für einige Zeit aussetzen, beantwortete die tapfere Kollegin mit dem Hinweis auf die kommenden Frühlingsferien. Und so führte die pflichtgetreue Lehrerin ihre Schulabteilung mit Aufbietung aller Kraft noch bis zur Jahresprüfung. Aber unmittelbar nach dem Examen warf ein stark vorgeschrittenes Herzleiden sie aufs Krankenlager. Ihr sehnlichster Wunsch, nach den Sommerferien die Schularbeit wieder aufnehmen zu können, sollte nicht mehr in Erfüllung gehen. Am 1. Juli erlöste der Tod sie im elterlichen Hause in Zürich von schwerem Leiden.

Barbara Georgi stand seit 1879 im kantonalen Schuldienst, seit 1889 war sie Lehrerin in Ober-Dürnten. Sie gehörte also noch zu jenen ersten Trüpplein zürcherischer Lehrerinnen, die von Mitte der Siebzigerjahre an auf der Landschaft Fuss zu fassen suchten. Der weiblichen Lehrkraft wurde damals noch manches Vorurteil entgegengebracht, das heute dank der zielbewussten Arbeit jener Pionierinnen geschwunden ist. So hat auch unsere Kollegin mit grosser Treue und Gewissenhaftigkeit an der ihr anvertrauten Schule gewirkt. Herzensgüte und sonniger Humor durchleuchteten ihr einfaches, bescheidenes Wesen. Darum war auch ihr Unterricht so frisch, anregend und anschaulich. Freilich war ihr keine leichte Aufgabe zu teil geworden. Die hohe Schülerzahl ihrer vierklassigen Schulabteilung beschäftigte die Totkranke noch in ihren Fieberträumen, und wenn sie in lichten Stunden ihr Lebenswerk überdachte, gab sie ihrem Schmerz darüber Ausdruck, dass auch der treuesten Arbeit und der innigsten Hingabe durch Verhältnisse rein äusserlicher Art Schranken gesetzt seien.

In den Tagen ihrer Krankheit wurde sie von einer treuen Schwester gepflegt, die 23 Jahre lang ihr ein freundliches Heim bereitet und Freud und Leid des Lebens mit ihr geteilt hatte. Zeiten schöner Erholung waren es gewesen, wenn sich in den Sommer- und Herbstferien die nächsten Familienangehörigen um die zwei Schwestern sammelten, wenn der greise Vater, der so stolz auf seine Lehrerin war, zu längerem Landaufenthalte einrückte oder die Kinder des Bruders Wohnung und Garten mit ihrer Fröhlichkeit erfüllten.

Nun ist Barbara Georgi, von der Liebe der Ihrigen umgeben, an einem Sonntagabend zur ewigen Ruhe eingegangen. Ein Leben voll Arbeit und ernsten Strebens hat seinen Abschluss gefunden. Unsere liebe Kollegin war getreu bis in den Tod. Bewahren wir ihr auch ein treues Gedenken. *E. B.*